



Christine Ott

Der Schriftsteller
als Geschichtsschreiber
und Ethnograph

Eine kulturwissenschaftliche Studie
zu Uwe Timms *Morenga*



Der Schriftsteller als Geschichtsschreiber und Ethnograph

Europäische Hochschulschriften

Publications Universitaires Européennes
European University Studies

Reihe I

Deutsche Sprache und Literatur

Série I Series I

Langue et littérature allemandes
German Language and Literature

Bd./Vol. 2026



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

Christine Ott

Der Schriftsteller
als Geschichtsschreiber
und Ethnograph

Eine kulturwissenschaftliche Studie
zu Uwe Timms *Morenga*



PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 0721-3301

ISBN 978-3-631-62271-1

ISBN 978-3-653-01381-8 (E-Book)

DOI 10.3726/978-3-653-01381-8

© Peter Lang GmbH

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Frankfurt am Main 2012

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.peterlang.de

Vorwort

Die Studie von Christine Ott zu Uwe Timms *Morenga* ist im Jahr 2010 an der Universität Würzburg als Magisterarbeit entstanden. Verhandelt werden hier zwei derzeit in der Forschung intensiv diskutierte Themen: zum einen die literaturtheoretische Frage nach dem Verhältnis von Fiktion und Dokumentation, zum anderen die subjekttheoretische Frage nach Identität und Alterität. Diese allgemeinen Überlegungen werden dabei gezielt auf das zur Debatte stehende Einzelwerk bezogen.

Der erste große Abschnitt formuliert in seinem Titel schon seine These: Fiktion bei Timm sei zu verstehen als „umschreibende Geschichte“, also formales Hybrid von dokumentarischem Material und fiktionalisierender Umordnung des Materials. Ott kann diese These materialreich und textnah belegen. Dabei greift sie sowohl auf poetologische Äußerungen Timms als auch auf den Roman selbst zurück. Ott beschreibt Timms Poetologie zunächst im Allgemeinen. Wichtig ist hier die Technik der Montage, dank derer Sprecher- und Erzählerpositionen delokalisiert werden. Die so entstehende Stimmenvielfalt äußert sich u. a. in der Integration magisch-realistischer Erzählmuster. Dann analysiert Ott einige ausgewählte Einzelfälle von inter- und intratextuellen Verweisen. Exemplarisch ist hier Timms Bezug auf Kropotkins *Gegenseitige Hilfe in der Entwicklung*. Überzeugenderweise beschränkt sich Ott nicht auf den positivistischen Nachweis von Textübernahmen, sondern kann sehr genau zeigen, wie und mit welchen Effekten dieser Text in den Roman hinein genommen wird.

Auch der zweite große Abschnitt formuliert seine These schon im Titel: „Das Subjekt zwischen ‚Eigenem‘ und ‚Fremden‘“. Hier zeigt Ott, wie Timm den Konflikt der handelnden Figuren, insbesondere des Veterinärs Gottschalk ausgestaltet: als eingespant zwischen die Pole der eigenen Kultur, aus der heraus die eigenen Erfahrungen strukturiert werden, und der fremden Kultur, der Gottschalk begegnet. Ott kann zeigen, dass Timm sich der Probleme und Paradoxien, die in jedem Fremdverstehen zum Zuge kommen, durchaus bewusst ist und dass er literarische Antworten auf diese Probleme und Paradoxien erprobt. Deutlich wird, wie weit Timm mit seinem Verfahren kommt (bis zu einer partiellen Vorwegnahme postkolonialer Theoreme à la Said und Bhabha); deutlich wird aber auch, wo die Grenzen dieses Verfahrens liegen (dort, wo unvermerkt eurozentrische Denkfiguren wirksam werden).

Uwe Timms *Morenga* kann, ausgehend von der hier vorliegenden Untersuchung, zu einem paradigmatischen Fall für die Erforschung der Neuesten Deutschen Literaturgeschichte werden. Denn in Frage steht für die Literatur seit dem Beginn der Postmoderne zur Zeit vor allem, ob und mit welchem Gewinn sie

einer kulturwissenschaftlich orientierten Interpretation unterzogen werden kann. Hier hat die deutschsprachige Germanistik gegenüber der angloamerikanischen Forschung, in der solche Lektüren schon seit geraumer Zeit üblich sind und mit reichhaltigem Ertrag durchgeführt werden, immer noch einen spürbaren Nachholbedarf. Insbesondere hinsichtlich der *Postcolonial Studies* kann der Blick auf Timms reflektierten und kritischen Kolonialroman für die hiesige Forschungsentwicklung einen wichtigen Beitrag leisten.

Die Studie von Christine Ott ist ein solcher Beitrag. Sie besticht durch eine klare Darlegung der eigenen methodischen Prämissen und einen erhellenden Umgang mit den relevanten historischen und historiographischen Kontexten. Sie bringt damit die Forschung gerade für den hier verhandelten Text, aber auch für den Blick auf Timms Werk im Allgemeinen, ein wichtiges Stück weiter. Zukünftige Interpretationen des *Morenga*-Romans werden dies zu berücksichtigen haben.

Würzburg, im Januar 2012

Roland Borgards

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	9
2	Fiktion = <i>umschreibende</i> Geschichte. Eine Kontext-Analyse	17
2.1	Erzählen im hybriden Genre <i>Morenga</i>	17
2.2	<i>Morenga</i> auf dem Seziertisch: Präparation der Einzeltextreferenzen	32
3	Das Subjekt zwischen ‚Eigenem‘ und ‚Fremdem‘	55
3.1	Die Herabsetzung der ‚Fremde‘	55
3.2	Techniken und Effekte des Widerstands.....	61
3.3	Möglichkeiten und Grenzen des Fremdverstehens am Beispiel Gottschalks	67
4	Schluss.....	81
	Literaturverzeichnis.....	87

1 Einleitung

Die Befreiungsbewegungen der ‚Dritten Welt‘ wurden für die deutsche Studentenbewegung der 1960er Jahre zu einem zentralen Gegenstand der Auseinandersetzung. Mit dem Interesse an außereuropäischen Kulturen, an Modellen alternativer Gesellschaftsordnung sowie der Solidarisierung mit jenen Befreiungsbewegungen rückte auch die koloniale Vergangenheit Deutschlands in den Fokus der Diskussion und Aktion. 1968 stürzten Hamburger Studierende das Denkmal des einstigen Kolonialgouverneurs Hermann von Wissmann, um ein Zeichen zu setzen gegen die noch immer verklärte und nicht aufgearbeitete Kolonialvergangenheit. Für den Schriftsteller Uwe Timm, selbst an diesem symbolischen Akt beteiligt, war dies der Auslöser für die Arbeit an seinem Roman *Morenga*¹ und Aufbruch zu einer „Reise in die deutsch-namibianische Geschichte, in eine zeitliche und räumliche Ferne, die zugleich aber auch Selbsterkundung war.“²

Timm schickt seine Leserinnen und Leser in die Zeit des Wilhelminischen Kaiserreichs, das auf den afrikanischen Kontinent ausgreift. Mit der Reederei *Woermann* gelangen wir zusammen mit dem Protagonisten Gottschalk nach ‚Deutsch-Südwestafrika‘, das zu jener Zeit deutsches ‚Schutzgebiet‘, deutsche Kolonie war. Im Zentrum steht der Aufstand der Nama, die unter anderem in den Grenzen des heutigen Namibia lebten. Anfang des Jahres 1904 hatten sich bereits die Herero gegen die deutsche Vorherrschaft erhoben, viele von ihnen waren nach der Niederlage in der Schlacht am Waterberg auf der Flucht umgekommen. Dieser Ausschnitt deutscher Geschichte hat das Interesse der Wissenschaft erst im vergangenen Jahrzehnt auf sich gezogen, als sich das Ereignis zum 100. Mal jährte. Bis 1966 hatte es keine geschichtswissenschaftliche Arbeit gegeben, die sich kritisch mit der deutschen Kolonialvergangenheit in Südwestafrika befasst hätte. Dem DDR-Historiker Horst Drechsler und dem bundesrepublikanischen Historiker Helmut Bley kommt das Verdienst der Aufarbeitung zu.³ Ihre Grundlagenforschung bildete die wissenschaftliche Fundierung zu *Morenga*.

1 Uwe Timm: *Morenga*. Roman. München 1978; die Belege in dieser Arbeit beziehen sich auf die dtv-Ausgabe, ders.: *Morenga*. Roman. München 2007.

2 Ders.: *Das Nahe, das Ferne*: Schreiben über fremde Welten, in: David Basker (Hrsg.): Uwe Timm. Cardiff 1999, S. 1-16, hier S. 2.

3 Vgl. Horst Drechsler: *Südwestafrika unter deutscher Kolonialherrschaft. Der Kampf der Herero und Nama gegen den deutschen Imperialismus 1884-1915*. Berlin 1966; Helmut Bley: *Kolonialherrschaft und Sozialstruktur in Deutsch-Südwestafrika 1894-1914*. Hamburg 1968.